

In the Sky Unlike a Bird

Janne Lehtinen | Dominik Lejman | Jyrki Parantainen | Mikko Rikala | Santeri Tuori

Ausstellung: 14. September – 12. November 2022

Eröffnung: Freitag, 16. September 2022, 18:00 – 21:00 Uhr

Santeri Tuori,
Sky #17, 2011–2014

Persons Projects ist stolz, die Gruppenausstellung *In the Sky Unlike a Bird* zu präsentieren; eine thematische Zusammenstellung von fünf Künstlern, die sich allesamt mit der Frage beschäftigen, wie ein Individuum die verschiedenen Volumina des Nichts abwägt und darüber nachdenkt. Die Ausstellung kreiert damit einen eigenen Raum, in dem Worte in der Luft schweben und Inseln an einem Faden hängen, der an einer Unendlichkeit von Blau auf Blau festgemacht ist. Sie ruft Assoziationen und Bilder von der Schwerkraft hervor, die an ihren Armen baumelt, oder vom Mann im Mond, der im Spiel mit den Ozeanwellen die Gezeiten neckt. Howard Altmann drückt es am besten in seinem Gedicht aus, das in engem Zusammenhang mit einem Gemälde von Dominik Lejman steht: „Könnte es sein, dass der Himmel seine Farben geändert hat? Die natürliche Ordnung ist der Ort, an den ich mich jetzt wende, um mich umzudrehen“. Es verdeutlicht, dass es nicht darum geht, was wir tatsächlich sehen, sondern vielmehr darum, wie wir den Ort wahrnehmen, an dem wir uns befinden.

Dominik Lejman erhielt 2018 den renommierten Preis der Akademie der Künste in Berlin für die Neudefinition des Mediums Malerei. Indem er abstrakte geometrische Malerei mit einer zeitgenössischen Videoprojektion kombiniert, reichert Lejman seine Malerei mit einer Erzählung an – Stoff und Text, ‚Zäune‘ des Zweifels zwischen Offenbarung und Ablehnung, Hochgefühl und Absturz. Das Gemälde *The Talk*, 2020 wurde als Teil der umfassenderen Zusammenarbeit zwischen Dominik Lejman und dem US-amerikanischen Dichter Howard Altmann konstruiert, wobei das Konzept der Malerei eine „Bühne“ für die performativen, einzigartigen Gedichte bietet. Durch die Kombination der Poesie Altmanns mit einer Videoprojektion auf Lejmans Leinwand schafft der Künstler einen Zustand des Seins, in dem die Bedeutung der Worte mit ihrer Bewegung verschmilzt und ihr eigenes stilles Mantra bildet.

Janne Lehtinen verwendet in seiner fortlaufenden Serie *Sacred Bird* den Himmel als Inspiration für seine poetische Suche nach verschiedenen Arten zu fliegen. Von den Mythen um Ikarus bis hin zu den von Leonardo da Vinci erdachten Flugmaschinen nutzt er alles, um der Schwerkraft zu trotzen. Diese autobiografischen Erkundungen, die Lehtinen auf humorvolle Weise inszeniert, sind eine bewegende Hommage an seinen bekannten Segelflieger-Vater und die Schönheit der finnischen Landschaft.

Ein weiterer Künstler, der sich ebenfalls mit den Weiten der Himmelssphären auseinandersetzt, ist Santeri Tuori. Seine *Sky*-Serie ist eine Rekonstruktion des Himmels als wertvolle, eigenständige Landschaft ohne jegliche Begrenzung oder Bezug zur irdischen Welt. Die Arbeiten sind eine Kombination aus der Überlagerung zahlreicher Fotografien, die über viele Jahre hinweg zu verschiedenen Jahreszeiten aufgenommen wurden. Bei der Erstellung des endgültigen Bildes hebt Tuori einige Teile des kombinierten Bildes hervor, während er andere auslöscht, um die entstehenden Kontraste zu verstärken. Durch die Überlagerung von Schwarzweiß- und Farbfotografien schafft Tuori seine eigenen imaginären Landschaften, welche die Grenzen zwischen Malerei und Fotografie herausfordern.

Jyrki Parantainen sagt: „Die Linie, an der Land, Wasser und Himmel zusammentreffen, ist der Punkt, an dem unsere Perspektive endet, sie ist so weit, wie das Auge hoffen kann zu sehen. Jenseits davon liegt ein Raum, in dem die Fantasie regiert. Der Horizont ist nicht nur eine visuelle Konvergenz der drei Elemente, sondern eine konzeptionelle Schnittstelle, der Beginn eines sich ständig erweiternden Kontinuums von Träumen und Versprechen.“ In Parantainens Bilderwelten stellen der Himmel und seine Weiten ein Universum dar, in dem das Unbekannte weder Anfang noch Ende hat. Es handelt sich daher um keinen physisch existenten Ort, sondern um eine Quelle der Vorstellungskraft.

Mikko Rikalas Kunstwerke beschäftigen sich mit Räumlichkeit und Zeitlichkeit im Zusammenhang mit einem philosophischen und wissenschaftlichen Verständnis von Natur. Der Himmel kann sich riesig und leer anfühlen, jedoch ist die verlangsamte Beobachtung und Wertschätzung der Naturzyklen – die oft als banal betrachtet wird – ein integraler Bestandteil von Rikalas künstlerischem Prozess. Seine Arbeit *Lunar Effect* (2012) befasst sich mit dem Verlauf der Zeit, insbesondere im Zusammenhang mit dem Vollmond. Der ‚Mondeffekt‘ existiert wissenschaftlich gesehen nicht, allerdings wird noch immer viel darüber berichtet, dass er verschiedene Verhaltensänderungen bei Lebewesen verursacht. Rikala sieht dies nicht als banal an, sondern inszeniert den Effekt in seinem Bild als etwas, das wissenschaftlich bewiesen sei: Wie der Vollmond das Wasser des Ozeans aufgrund von Gravitationskräften bewegt, so bewegt sich auch das Wasser in uns.